

9. SONNTAG NACH TRINITATIS IN CORONA-ZEITEN

**am 9. August 2020 um 9.00 Uhr in Bavendorf
und um 10.30 Uhr in Winterbach,
aber auch für daheim zur Gottesdienstzeit
oder zu Ihrer und eurer Zeit**

Es läuten die Glocken

Es erklingt Orgel- oder Posaunenmusik.

Eingangswort und Begrüßung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Seien Sie und seid ihr alle herzlich begrüßt, liebe Gemeinde. Unser Gottesdienst an diesem 9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest fragt nach uns Menschen und nach unserem Leben. Er will zeigen, wie wir dieses Leben oft sehen und wie wir es stattdessen sehen dürfen.

So lasst uns nun miteinander auf Gottes Wort hören, lasst uns beten und singen und dann hoffentlich froh in diesen Sonntag hineingehen.

Lied EG 446,1+4+8+9 Wach auf, mein Herz, und singe

Psalmgebet EG 770 – Ehr sei dem Vater

Gebet, stilles Gebet

Gott, du kennst uns. Du begleitest uns durch unser Leben, durch alle Höhen und Tiefen.

Wir dürfen uns dir anvertrauen. Wir dürfen auch alle Ungereimtheiten und Widersprüche unseres Lebens aufgehoben wissen bei dir. Wir dürfen mit deiner Vergebung rechnen. Gemeinsam mit all den anderen dürfen wir leben aus deiner Kraft und aus der Fülle deiner Gaben. Gib uns neu das Vertrauen, dass deine Hand uns leitet und deine Liebe mit uns geht.

In der Stille kommen wir zu dir und bringen vor dich, was uns gerade heute besonders bewegt

...

Von allen Seiten umgibst du mich, Gott, und hältst deine Hand über mir. Darauf darf ich vertrauen. Amen.

LIED 302,1+2+8 Du meine Seele, singe

Schriftlesung: Matthäus 13,44-46

Ein paar Gedanken dazu

Der Schatz im Acker. Die kostbare Perle. Da werden Träume wahr. Da erfüllen sich Wünsche. Nicht anders, sagt Jesus, ist es mit dem Himmelreich: Da werden Träume wahr, da erfüllen sich Wünsche. Dem einen ist der Schatz zugefallen; er hatte nicht damit gerechnet, nicht danach gesucht. Der andere hat nach einer besonders kostbaren Perle gesucht; sie muss doch zu finden sein. Verschieden sind sie, der Schatzfinder und der Perlensucher. Aber beide erfahren: Es ist so manches zum Staunen.

Die beiden, von denen Jesus erzählt, sind über ihren unerwarteten Fund aber nicht nur ins Staunen geraten; sie haben beide überlegt, wie sie das Gefundene erwerben können, um es wirklich zu besitzen – damit das Entdeckte wirklich ihnen gehört, denn erst so macht es wirklich glücklich.

Es gibt etwas zu entdecken, lehrt Jesus in seinen Gleichnissen. Uns Hörerinnen und Hörer des Gleichnisses will er verlocken, mit auf Entdeckungsreise zu gehen. Es gibt in dieser Welt noch unentdeckte Schätze zu heben und ungeahnt schöne Perlen zu finden. Entscheidend ist, dass wir festhalten, was uns an Gutem widerfahren ist; dass wir im Herzen bewahren, was wir Gutes in unserem Leben erfahren haben und erfahren. Es ist dies nicht schon das Vollkommene; die Begrenztheit, die Endlichkeit, das Unvollkommene, das Zerbrochene werden wir nicht los. Aber es kann auch dieses Leben immer wieder ein Vorschein sein dessen, was noch gut werden wird.

Jesus hat die Geschichte vom Schatzfinder und Perlensucher erzählt, um zu zeigen, dass Gott erfahren wird auch schon in dieser Welt, in diesem Leben. Das Himmelreich kann wachsen schon heute, indem sich unser Leben mit Inhalt füllt. Das Himmelreich ist das Gefühl für den unendlichen Wert, den die Dinge des Lebens haben: Ein Geldstück in der Not, eine liebevolle Umarmung, eine abgeschlossene Arbeit, ein unerwarteter Anruf, ein ermutigender ärztlicher Befund; gute Erfahrungen, die jeder und jede irgendwann und irgendwo schon gemacht hat und machen wird. Das Glück ist ein Aufatmen - umso tiefer, je bedrohlicher das reale oder befürchtete Unglück einen bedrängt. Das Glücksgefühl ist Gottes lebendige Gegenwart im Heute. Da und dort ist Gott spürbar in unserem Leben; so sollen wir das Himmelreich finden und es bewahren. Zu entdecken gibt es eine Welt, in der Liebe den Hass überwindet, eine Welt, in der alle satt werden, eine Welt, in der die Ausgeschlossenen dazugehören. Mit ganzen Herzen bei einer guten Sache sein, das macht glücklich. Und auch aufgrund solcher Erfahrungen dürfen wir glauben: Es wartet Gottes Reich endgültig auf uns. Seine Arme sind offen. Amen.

Lied EG 473,1-3 Mein schönste Zier und Kleinod bist

Fürbittengebet, Vaterunser

Gott, du hast uns wunderbar erdacht und auf den Weg in diese Zeit gesandt. Du hast uns Fähigkeiten gegeben, mit denen wir unser Leben und das Leben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen gestalten können. Du hast uns dazu bestimmt, dich zu vertreten bei Menschen, die Hilfe brauchen, dich zu vertreten bei Menschen, die leiden, dich zu vertreten bei Menschen, die Unrecht tun. Über all dem steht deine Liebe, dein Ja zu uns Menschen und dein Versprechen, dass dein Reich kommt – schon jetzt in diesem Leben hier und in Ewigkeit. Gott, wir bitten dich: Lass uns den Reichtum, mit dem du uns beschenkst, in uns entdecken – immer wieder neu. Lass uns dein Wort weitersagen. Lass unser Tun glaubhaft sein.

Gott, wir bitten dich für Menschen, die auf der Suche nach dem Sinn ihres Lebens fehlgeleitet werden. Wir bitten für Menschen, die neu beginnen möchten und nach einem tragfähigen Fundament fragen. Lass sie die Botschaft deiner Liebe neu hören und hilf ihnen, darauf zu vertrauen und neue Kraft daraus zu schöpfen.

Gott, wir bitten dich für alle Kranken und für die Sterbenden: Lass sie Kraft gewinnen aus Zusagen Jesu wie „Du bist mein ...“, „Fürchte dich nicht ...“.

Für alle, die in dieser Welt leben, und für uns selbst beten wir nun zu dir, unserem Gott, mit dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: Vater unser im Himmel ...

Lied EG 397,1+3 Herzlich lieb hab ich dich, o Herr

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen.

Orgel- oder Posaunennachspiel